



BERICHT

des Theologischen Ausschusses

in der Sitzung der 14. Landessynode am 18. März 2011

zu **TOP 9**: Jahr des Gottesdienstes 2012

Anrede, Präsidium
Hohe Synode

Beim Kongress Gemeinde 2.0 erzählte der anglikanische Bischof Dr. Steven Croft von der australischen Schafzucht. Dort gibt es zwei Wege, eine Schafherde auf einer Farm zu halten. Der eine Weg ist, sichere Zäune um die Weiden zu bauen. Der andere Weg ist, innerhalb des Weidelandes nach Brunnen zu graben.

Brunnen graben, das ist das Ziel des Theologischen Ausschusses für das Jahr des Gottesdienstes 2012: Das Jahr des Gottesdienstes soll einladen, Brunnen zu graben und Brunnen zu entdecken im sonntäglichen Gemeindegottesdienst. In diesem Jahr geht es nicht um neue Weiden, es geht aber auch nicht um höhere Zäune für den Gemeindegottesdienst am Sonntagmorgen!

Bereits bei der Konstituierenden Sitzung der Synode am 23. Februar 2008 wurde der Antrag 14/08 „Jahr des Gottesdienstes“ eingebracht und an den Theologischen Ausschuss verwiesen. Bei der Sommersynode 2009 haben wir gemeinsam beschlossen, ein solches Jahr durchzuführen.

Es ist schön, dass die Planung und Durchführung eines Gottesdienstjahres zu den zentralen Aufgaben des Theologischen Ausschusses der 14. Landessynode gehört. Weil der Gottesdienst das Zentrum der Kirche ist, soll er auch eine zentrale Bedeutung im Alltag der Kirche behalten.

Eine zukunftsfähige Kirche lebt vor allem vom Gottesdienst, vom Reden Gottes zu uns durch sein Wort und von unserer Antwort in Gebet und Lobgesang. Wo diese Heilsbrunnen versiegen, werden alle parochialen und milieudefinierten Zäune das Überleben der Kirche nicht sichern können.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass diese 14. Landessynode inmitten aller Spardiskussionen zusätzlich Geld für den Gottesdienst zur Verfügung stellt und die Einrichtung einer Projektstelle ermöglicht hat. Wir freuen uns, dass wir mit Pfarrer Christoph Schweikle eine Person gefunden haben, die theologische und kirchenmusikalische Grabungen unterstützen kann. Und wir sind gespannt, welche unbekannteren Grabungsstellen er uns aufgrund seiner internationalen und ökumenischen Gottesdienst Erfahrungen entdecken hilft.

Pfarrer Schweikle hat sich in der Sitzung am 27. September 2010 dem Theol. Ausschuss vorgestellt. Am 17. Januar 2011 haben wir im Ausschuss die von ihm vorgestellte Projektskizze beraten.

Da uns das Thema sehr am Herzen liegt, wird die Arbeit von Herrn Schweikle von einem Beirat begleitet werden, dem neben Vertreterinnen und Vertretern vom Verband für Kirchenmusik, dem Fachausschuss Gottesdienst, der Prädikanten- und Messnerarbeit, des Evangelischen Jugendwerks, des Pädagogisch-Theol. Zentrums, des Pfarrseminars und der Frauenarbeit auch vier Synodale des Theol. Ausschusses angehören. Dieser Beirat wurde vom Kollegium des Oberkirchenrats berufen und eingesetzt.

Neben der Arbeit von Pfarrer Schweikle unterstützen Einrichtungen und Institute unserer Landeskirche und auch die Fakultät in Tübingen, die Durchführung dieses Jahres. Das freut uns ganz besonders und wir möchten uns hier nochmals ausdrücklich für diese Unterstützung bedanken.

Es ist faszinierend, wie die Planung dieses Gottesdienstjahres schon jetzt zur Vernetzung und stärkeren Zusammenarbeit beiträgt. Ich erinnere an den Antrag Nr. 07/09 und den Überlegungen, einen empirischen Forschungsauftrag in Auftrag zu geben. Im Herbst 2009 haben wir stattdessen den Antrag Nr. 46/09 beschlossen und die Theologische Fakultät in Tübingen zur Mitgestaltung des Gottesdienstjahres eingeladen. Es ist schön, dass die Fakultät nun das Gottesdienstjahr durch eine Ringvorlesung und deren Veröffentlichung bereichert.

Angesichts der Gottesdienststudien anderer Landeskirchen haben wir auf die Durchführung eigener empirischer Forschungen verzichtet. Auf diese Studien der Bayrischen und Hannoverschen Landeskirche möchte ich besonders hinweisen. Diese empirischen Untersuchungen zur gegenwärtigen Bedeutung des Gottesdienstes liefern wertvolle objektive Beurteilungskriterien, die vielleicht hilfreich sind, wenn wir nach den Gründen suchen, warum der Gottesdienstbesuch in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen hat. Auch die Visitationsberichte unserer Landeskirche sind hier zu berücksichtigen.

Ganz wesentlich wird ferner der Schwerpunkttag Kirchenmusik bei der Sommersynode zur Vorbereitung des Jahres des Gottesdienstes dienen. Schon Luther hat den Lobgesang als ein Wesensmerkmal des Gottesdienstes beschrieben.

Posaunenchor und Organisten, Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor und liturgische Singkreise, Kirchenbands und Streichensembles sollen die Gemeinden 2012 zu einem vielstimmigen Lobgesang anleiten und einladen.

Weitere Anträge zur Beteiligung der Konfirmandenarbeit und der Kinderkirche werden bei dieser Synode eingebracht werden.

Doch wie bereits angedeutet: Das Jahr des Gottesdienstes 2012 soll nicht neue Aufgabenfelder erschließen und addieren. Die geplanten und bereits vorgestellten Aktionen, Beratungen und Fortbildungen, Vorlesungen und Veröffentlichungen sollen nicht im Mittelpunkt dieses Jahr stehen. Das Jahr des Gottesdienstes soll vor allem in den Gemeinden gelebt werden. Die wöchentlich gefeierten Gottesdienste werden ins Zentrum gerückt.

Ja, es geht vor allem um die Konzentration. Deshalb ist es vielleicht hilfreich, im Kirchengemeinderat zu prüfen, welche Aktionen in der Gemeinde im Jahr 2012 zugunsten einer Konzentration auf die Feier des Gottesdienstes gestrichen werden könnten, an welchen Stellen könnten die Pfarrerinnen und Pfarrer entlastet werden, um mehr Zeit zur Vorbereitung für die Predigt zu gewinnen.

Die vorgestellten Aktionen sollen diesem Ziel dienen, die eigenen Gottesdienste wahrzunehmen und zu gestalten.

Viele Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenmusikerinnen und Organisten, Mesnerinnen und Kirchenpfleger, Kirchengemeinderätinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde gestalten mit viel Liebe und Kreativität Sonntag für Sonntag die Gottesdienste.

Dazu sollen neu Freiräume entstehen. Ja, vielleicht braucht es sogar auch hier Mut zur Reduktion. Vielleicht ist es in manchen Gemeinden dran, nicht mehr jeden Sonntag, sondern nur noch einmal im Monat ein Kirchencafe anzubieten, damit Mitarbeitende den Gottesdienst nicht nur als Arbeitsplatz, sondern auch als Weideplatz erleben.

Vielleicht bietet das Jahr des Gottesdienstes die Chance zu einer „kybernetischen Kehrwoche“, - um einen Begriff von Michael Herbst aufzugreifen. Manche Gemeinden haben in den letzten Jahren neue Gestaltungsformen im Haupt- und Zweitgottesdienst ausprobiert. Und manche begeistert eingeführte Verbesserung hat doch nicht zu der erwarteten Steigerung des Gottesdienstbesuchs und zur Erreichung anderer Zielgruppen geführt. Solche Gemeinden möchten wir bewusst ermutigen, Dinge auch wieder zu beenden.

Das Jahr des Gottesdienstes will einladen, Brunnen zu graben. Wie alt oder modern wir unsere Gottesdienst auch gestalten, entscheidend ist, dass Christen und Heiden in den Gottesdiensten in unserer Landeskirche Jesus begegnen. Diese Erwartung und diese Hoffnung soll gestärkt werden.

Im Jahr 2012 bitten wir die Gemeinden, dass sie offensiv und intensiv dazu einladen, damit Menschen sich um den Herrn der Kirche versammeln im Gottesdienst und sich als von Gott Gesegnete senden lassen in den Dienst Gottes im Alltag dieser Welt.

Alle Aktionen und Ideen, alle Werbekampagnen und theologischen Fortbildungen sollen diesen Ziel dienen: dass jeder Gottesdienst in unserer württembergischen Landeskirche zu solch einem Brunnen wird, der die Herde des himmlischen Hirten sammelt und erfrischt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.